

¹⁰ Gespräch Dr. R. Richter, Berlin, 5. Mai 1997

¹¹ Humboldt-Universität Berlin, Medizinische Fakultät – Charité. Studien- und Prüfungsordnung Medizin. 9.1.1991. Berlin: Typoskript; 1991

¹² Vgl. exemplarisch: Wunderlich P. Das Studium der Medizin und Zahnmedizin in Dresden. In: Pro et contra tempora praeterita. Schriften der Medizinischen Akademie Dresden, Band 27. Dresden: Carus-Akademie; 1993: 152–155; Ficker F, Wollenhaupt E. Studentische Balintseminare in der Vorklinik. Med Ausbild 1993; 10: 160–170 sowie aus studentischer Sicht: Richter A. Das Dresdner Modell, Teil II: 1990–1992. In: Fachtagung Medizin, AG Studiengestaltung in den neuen Bundesländern (Hrsg.). Der Ostreader. Versuch über Medizinstudium und studentische Interessenvertretung der Medizinstudierenden in den neuen Bundesländern. Leipzig: Eigenverlag; 1993: 49–51

¹³ Ministerium für Bildung und Wissenschaft und Ministerium für Gesundheitswesen. Gemeinsame Anweisung über die Richtlinien zur Ausarbeitung der Studien- und Prüfungsordnungen für die Studiengänge Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie und Lebensmittelchemie. Vom 3. September 1990. In: Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft, Teil III Hoch- und Fachschulwesen. Berlin: 1990; Nr. 3: S. 13

Dr. med. G. Bühler

Karlstraße 45
06406 Bernburg

BUCHBESPRECHUNG

Reginald Földy/Clemens Heidack (Hrsg.): **Die Kultur der Verweigerung – Das konstruktive Nein.** 2000. 412 S. (Böhlau Verlag, Wien, Köln, Weimar.) DM 78,-. ISBN 3-205-99098-6

Das vorliegende 412 Seiten starke Buch enthält 29 Beiträge renommierter Autoren, u.a. von Jehudi Menuhin, dem Nobelpreisträger Charpak oder Norbert Blüm. Die Zielsetzung des Buches ist eine „gesamtperspektivische Befunderhebung vorzunehmen, um aus den deutlich vielfältiger werdenden Symptomen des Auseinanderbrechens historisch gewachsener Strukturen eine erklärable Systematik ableiten zu können und so Vermeidungs- und Gestaltungswissen aufzubauen“. Die Flucht der Menschen aus Staats- und Glaubensstrukturen, das Entgleisen der Arbeitswelt und das Versagen linearer Bildungskonzepte soll erklärt werden, um die neuen Anforderungen, die an uns gestellt werden, adäquat beantworten zu können. Die Herausgeber sehen ihre Aufgabe wie folgt: „So etwas wie eine ‚heilige Aufgabe‘ wächst darin, eine *Kultur der Verweigerung* zu etablieren, die mit etwas mehr skopischem Blick *Öffnungs- und Begrenzungshorizonte* erfasst und daher mögliche Wege in die Zukunft sieht.“ Ein kulturkritisches Werk also, dass für Lehrende und Lernende gleichermaßen relevant erscheint. Die Multidimensionalität der Thematik kommt in den unterschiedlichen Artikeln zum Ausdruck: In pädagogischer Hinsicht erscheint der Beitrag des Physiknobelpreisträgers Charpak wesentlich, der darauf hinweist, dass bereits in der Kindheit die Fähigkeit zum wissenschaftlichen Denken auszubilden ist. Der Philosoph Kampits setzt sich mit den Risiken der Digitalisierung auseinander, der Miterausgeber Heidack beschreibt am Beispiel totalitärer östlicher Wirtschaftssysteme die deregulierende Wirkung privater Initiativen und die damit verbundenen Ansätze des Lernens im Sinne kooperativer Selbstqualifikation. Der Bildungsforscher Wagner fordert mehr ästhetische Bildung, um den Aufklärungsgedanken auch in der Informationsgesellschaft wirksam werden zu lassen. Die Mehrdeutigkeit der Postmoderne wird von dem Psychoanalytiker Leopold-Löwenthal thematisiert, wie auch die anderen Beiträge aus den unterschiedlichsten Sichtweisen die Möglichkeit eines konstruktiven „Neins“ untersuchen. Der Herausgeber des Buches, Reginald Földy, formuliert in seiner Vorbemerkung den Ansatz so: „Viele wichtige Entscheidungen sind nach rückwärts gerichtet statt nach vorn, und die Parlamentsgrünen – deren Arbeit ‚Greenpeace‘ ja wesentlich wirkungsvoller abgenommen hat – profilieren sich als ‚Feuersteins‘ von Steinzeitechnologien oder als röttere Rote, als noch militantere ‚Umverteilungs‘-Grabschaufler eines so nötigen neuen *Leistungselitarismus*. Sie übertreffen dabei die *Gleichmacherrutopisten*, jene alten Kaderdenker, die unsere Bildungssysteme auf Tiefniveau niedergebügelt haben und ihr Idealziel – ‚Ganzheitsvolksschule‘ – bis in universitäre Höhen trugen.“ Polemische Sätze, die aufrütteln sollen, das Bewusstsein schärfen und wohl auch unterhaltsam sein wollen und sind. Földy apostrophiert eine „Kultur der Verweigerung“ als „Ermöglichung des Besseren“.

Entsprechend ist das Buch in die folgenden Sektionen gegliedert: Die Abwendung von der Wirklichkeit – Philosophie auf Suchpfaden. Das System und seine Sprengung – soziologische Reflexionen. So eine Gesellschaft – Konstruktion und Obstruktion. Politeia – quo vadis? Politik zwischen Wirring und Irrung. Mensch ohne Maß und Mitte – die Psychosomatik der Verweigerung. Arbeit und Solidarität – ein fiktives Faktum. Ästhetische Bildung – eine Verlustanzeige. Greulich geführt – die Managementby-Strategen lernen um. Was Wissenschaft heute schafft – Infragestellung alphabetischer Lernwege. Sprachlose Seelenwelt – die Postmoderne als Ver-Suchbild, Analyse eines Defizits. Die Alibiemotion – Trug ohne Mit-Gefühl, Epilog mit End-Gültigkeit.

In diesem lesenswerten Buch fordert „eine Riege kompetenter Denker“ eine Kultur der Verweigerung, ein „konstruktives Nein“ zur rechten Zeit, am rechten Ort.

F. Eitel, München